

Das HDZ im Kontext der Qualitätsentwicklung an der Universität Dortmund

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel/Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Gegenwärtige Planungsdiskussionen zu Qualitätsentwicklung und -sicherung konzentrieren sich auf die Zielsetzungen der Hochschulaufgaben, die Finanzierung der Hochschulen, die Organisation der Ergebniserreichung und Kontrollmöglichkeiten des Staates. Dabei handelt es sich wissenschaftsorganisatorisch um einen Professionalisierungs- und Rationalisierungsprozess mit Selektionswirkungen: um Leistungskonkurrenz mit Effekten auf Ressourcen und Finanzierung, Qualitätskriterien, Fachstrukturen, Nachwuchsförderung, Zugangsbedingungen zu Studium u.a.m., ebenso um einen Professionalisierungsprozess, bei dem Leistungserbringung und -darstellung über die Ressourcenverteilung zu differenzierten Verteilungsentscheidungen führen. Zu den Leitvorstellungen der Universität Dortmund gehört eine geschlechtergerechte, diskriminierungsfreie, international ausgerichtete Hochschule, die als Zielorientierung im Hochschulkonzept 2010 und in den neuen Zielvereinbarungen formuliert sind.

I. Zur Einbindung des HDZ in die Qualitätsentwicklung

Die Universität Dortmund ist bestrebt, ein ganzheitliches Qualitätsmanagement für alle Bereiche universitären Handelns, für Lehre und Studium, Forschung, Weiterbildung, Wissenschaftstransfer und Organisationsentwicklung zu implementieren.

Der Fahrplan der Hochschulleitung für das Qualitätsmanagement (QMS) sieht bis zum Jahr 2007 für Studium und Lehre den Aufbau

- von Absolvent/inn/enbefragungen
- eines Mentoring-Systems
- einer flächendeckenden studentischen Veranstaltungskritik sowie
- Qualitäts-Audits vor.

Damit sind ebenso wie mit der Personalentwicklung und Forschungsplanung Bereiche angesprochen, für die das HDZ in eigenen Projekten und Kooperationen mit den Fachbereichen und Fakultäten Leistungen erbracht hat und erbringt (Dortmunder Review-Verfahren, mittelfristige Strukturplanung, Implementationsschritte des Gender Mainstreaming, Aufbau eines Schwerpunkts Innerinstitutionelle Hochschulforschung, Vernetzung der Hochschuldidaktik in Nordrhein-Westfalen und bundesweit). Im Zuge des Aufbaus eines hochschulweiten

Qualitätsmanagement-Systems stellt sich die Frage, inwieweit das HDZ sein Potenzial gezielter in die Prozesse der Qualitätsentwicklung systematisiert einbringen und so als "strategische Ressource" wirken könnte.

Dies betrifft nicht nur Beiträge zur Evaluation und Akkreditierung, sondern alle die Aktivitäten, die durch (innerinstitutionelle) Hochschulforschung (institutional research) und Maßnahmen zur Studienreform, Beratung und Professionalisierung der Lehre eine Qualitätssteigerung der Ausbildung fördern können.

Das HDZ ist keine Evaluationsagentur und sollte dies aus strategischen Gründen auch nicht werden. Es erfüllt eine Mittlerposition und agiert im Balanceakt der Interessen von Studierenden, Lehrenden, Fakultäten und hochschulpolitischen Entwicklungsaufgaben aus hochschuldidaktischer Perspektive im Interesse einer Qualitätsverbesserung der Hochschulausbildung.

Das HDZ ist deshalb daran interessiert, mit der Hochschulleitung und den Fakultäten/Fachbereichen und Einrichtungen darüber ins Gespräch zu kommen, in welchen Projekten der Qualitätsentwicklung an der Universität es sich in Zukunft engagiert, sei es in Kooperation und Koordination oder alleiniger Zuständigkeit.

Für die zukünftigen Planungen des HDZ ist es wünschenswert, über die Übernahme punktueller, häufig ad hoc entstehender Aufgaben hinaus zu einer systematischeren Planung für den Einsatz seiner Kompetenzen und Ressourcen zu gelangen und dies im Einklang mit den Erwartungen, um sich in der strategischen Planung einschließlich des entsprechenden Projektmanagement verorten zu können.

In dieser Perspektive ergeben sich miteinander verknüpfte bzw. aufeinander aufbauende Handlungsfelder des HDZ im Bereich der Qualitätsentwicklung:

II. Handlungsfelder der Qualitätsentwicklung am HDZ

1. Qualitätssicherung der Weiterbildungsleistungen des HDZ

Dazu zählt insbesondere die Evaluation und Wirkungsforschung zu zentralen Leistungsbereichen des Hochschuldidaktischen Zentrums selbst, z.B. der hochschuldidaktischen Weiterbildung und Beratung.

2. Gezielte Verknüpfung hochschuldidaktischer Leistungen in Projekten der Qualitätsentwicklung an der Universität

Das HDZ engagiert sich in unterschiedlichen Zusammenhängen bisher in allen vier Feldern, die für das Dortmunder-QMS im Bereich Studium und Lehre vorgesehen sind der Aufbau

- von Absolvent/inn/enbefragungen
- eines Mentoring-Systems
- einer flächendeckenden studentischen Veranstaltungskritik
- Qualitäts-Audits.

Insbesondere zählen hierzu Projekte, Weiterbildung, Beratung bzw. Mitwirkung z.B.

- beim Aufbau von Evaluationsverfahren, vor allem der studentischen Rückmeldungen zur Lehre,
- die Mitwirkung in Audit-Teams,
- die Konzeption und Beteiligung an kooperativen Projekten der innerinstitutionellen Hochschulforschung zu ausgewählten Problemen der Fachbereiche/ Studiengänge, wie
 - a) Studiengangs- und Studienverlaufsuntersuchungen, Forschungen zum Studienerfolg und -misserfolg sowie Verbleibstudien wie Absolvent/innen- und Drop-Out-Untersuchungen
 - b) Bedarfserhebungen und Programmevaluation zum Weiterbildungsbedarf von Lehrenden
 - c) Studien zur Graduierten- u. Nachwuchsförderung
 - d) Wirksamkeit von Fördermaßnahmen im Rahmen der Studienreform und Personalentwicklung
 - e) Hochschuldidaktische Diskussions- und Moderationsleistungen zur Curriculum-, Studiengangs-, und Fakultätsentwicklung.

3. Einbeziehungen von Kompetenzen des HDZ in Qualitätsentwicklungsprojekte der Universität/ Fachbereiche

Dazu zählen neben der Mitwirkung in Kommissionen, die sich mit Qualitätssicherung in Lehre und Studium befassen (Kommission Lehre und Studium, Personalentwicklung, Modellversuch Lehramtsausbildung mit dem Modul Bildung und Wissen, Kommission Gleichstellung sowie Nachwuchsförderung) die Beteiligung an Projekten der fachübergreifenden Qualitätsentwicklung (z.B. Aufbau eines Beratungssystems; Unterstützung bzw. Qualifizierung von Mentor/inn/en und Tutor/inn/en, eines oder mehrerer Graduiertennetzwerke, Integrationsmaßnahmen für internationale Studierende u.a.m.) sowie Untersuchungen im Rahmendes Institutional Research, z.B. zur Studieneffizienz von internationalen Studierenden, Qualifizierungsmaßnahmen für Doktorand/inn/en etc.

III Mitwirkung beim Aufbau des Qualitätsmanagementsystems der Universität

Diskussionswürdig erscheint uns in dieser Hinsicht der Vorschlag, eine Steuergruppe aus akademischen und administrativen Personal einzurichten, die ggf. auf Lehre und Studium beschränkt ist und für die Etablierung und Vernetzung der Qualitätsprojekte der Universität (Projektziele, Ergebnisprojektion, Meilensteine, Schnittstellen, Transfer) zuständig ist.

Das HDZ wäre bereit, sich an einer solchen Steuergruppe zu beteiligen.

IV Nachbemerking

Ein planvoller und Ressourcen schonender Einsatz des Potenzials der Hochschuldidaktik ist erst dann möglich, wenn ein Überblick über die Qualitätsprojekte der Universität existiert. Dann erst ist es sinnvoll, über Prioritäten und Nachrangigkeiten zu verhandeln. Dabei ist jeweils die Balance zwischen der Erfüllung von Außen-erwartungen und Eigenfunktionen des HDZ zu wahren, die sich aus der Institutionalisierung des HDZ als wissenschaftlicher Einrichtung mit Serviceaufgaben ergibt.

Das HDZ unterstreicht in diesem Zusammenhang seine Kooperationsbereitschaft im Rahmen strategischer Planungen der Universität zur weiteren Systematisierung der Qualitätsentwicklung durch ein Qualitätsmanagementsystem.